

## Pflegevorsorge nicht sehr weit verbreitet

Die Abschaffung des Pflege-  
regresses hilft nur im Heim.

**Wien.** Der Pflegeregress ist abgeschafft: Falls man im Alter in ein Pflegeheim zieht, muss man dafür Pension und Pflegegeld opfern, auf das Vermögen wird aber nicht mehr zugegriffen. Und falls man eine private Pflegeversicherung abgeschlossen hat? Die müsste man schon heranziehen, sagt Versicherungsmakler Rudolf Mittendorfer. Zahlt es sich dann weiterhin aus, eine Pflegeversicherung abzuschließen? Weit verbreitet waren diese schon bisher nicht. Laut einer GfK-Umfrage für Swiss Life haben drei Prozent der Befragten eine Pflegeversicherung abgeschlossen.

Es zahlt sich weiterhin aus, meint Mittendorfer. Die meisten Pflegebedürftigen werden zu Hause gepflegt. Benötigt man eine 24-Stunden-Pflege, reichen Pension und Pflegegeld dafür oft nicht annähernd aus. Selbst wenn man sich darauf verlässt, dass einen ohnehin die eigenen Angehörigen gratis pflegen, fallen beträchtliche Kosten an. So sind häufig technische Hilfsmittel oder bauliche Veränderungen zu finanzieren. Und wenn man den Angehörigen auch Auszeiten gönnen will (was für deren physische und psychische Gesundheit unbedingt erforderlich ist), kostet das ebenfalls Geld.

Wer eine Pflegeversicherung abschließt, hat meist die Wahl zwischen zwei Modellen. Eines orientiert sich an den staatlichen Pflegestufen (je höher die Pflegestufe, desto mehr Geld erhält man auch von der privaten Versicherung). Das andere richtet sich nach den sogenannten „Activities of Daily Life“. Hier sieht sich die Versicherung an, welche Tätigkeiten die Betroffenen nicht mehr ausüben können. Welches Modell man wähle, sei Geschmackssache, meint Mittendorfer, und hänge davon ab, ob man dem Staat oder der Versicherung (die die Bedingungen nicht einseitig ändern darf) mehr traue. (b. l.)